



Ercheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Borgzettel 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Retikamen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Mittwoch, den 11. Juni 1913.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsvorkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

### Das Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich.

Der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Bassermann schreibt in der Wiener Neuen Freien Presse: Der Aufsehen erregende Leitartikel der „Westminster Gazette“, der das in Europa herrschende Mißbehagen und Gefühl der Unsicherheit auf das Bestreben der französischen Regierung, die Dienstzeit um ein Jahr zu verlängern, zurückführt, wird in Deutschland viel beachtet. Wer die Verhandlungen der Budgetkommission des deutschen Reichstags nüchtern und objektiv betrachtet, wird das charakteristische Moment alsbald herausfinden. Den bürgerlichen Parteien, Konservativen, Zentrum und Liberalen, die sich in der Bewilligung der Heeresverstärkung zusammenschließen, muß man die ernste Entschlossenheit, das Vaterland zu sichern gegen jede Gefahr, nachrühmen. Daneben aber tritt der absolut friedliche Charakter dieser rein defensiven Heeresverstärkung auch in diesen Verhandlungen offensichtlich zutage, so daß nur böser Wille oder mangelnde Einsicht uns die Absicht frivolen Angriffs auf Frankreich zuschreiben kann. Wie der Artikel der „Westminster Gazette“ treffend hervorhebt, ist es in Frankreich nur möglich, die dreijährige Dienstzeit durchzubrüden, wenn das Land in einen Zustand glühenden Patriotismus versetzt wird, der gleichbedeutend ist mit der Furcht vor einer wirklichen oder angenommenen Gefahr. Von alledem ist in Deutschland nicht die Rede. Kaum daß man da oder dort von einer Volksversammlung liest, in der die Heeresvorlage besprochen wird; von Chauvinismus ist nirgends die Rede. Die Friedensliebe unseres Volkes weiß sich frei davon, und der sittliche Ernst, der uns die Sicherheit des Vaterlandes durch Ausbau unserer Wehrkraft sichern läßt, bedarf des Aufpeitschens der nationalen Leidenschaften nicht. Wir haben kein Recht, den Franzosen Vorschriften zu machen. Wie sie ihre Wehrpflicht regeln zu müssen glauben, ist ihre Sache. Daß aber die deutsche Militärvorlage keine Veranlassung sein konnte, die dreijährige Dienstzeit in Frankreich einzuführen, ist nach den Verhandlungen des deutschen Reichstags in seiner Budgetkommission noch klarer als zuvor. Wenn trotzdem Frankreich zur dreijährigen Dienstzeit übergeht, so wollen wir daraus nicht den Schluß ziehen, daß Frankreich willens ist, zum Angriff überzugehen. Aber wenn die exaltierte Stimmung in Frankreich, von der die „Westminster Gazette“ spricht, Gefahr der Friedensstörung für die europäische Welt bringt, wollen wir zur Verteidigung gerüstet sein. Es ist erfreulich, wenn das Ausland und insbesondere die Staaten der Tripleentente sehen, wo der Sitz der Gefahr für den Frieden ist, und wenn so klar, wie es in dem Artikel der „Westminster Gazette“ der Fall ist, ausgesprochen wird, daß Frankreich weder Ermutung noch Unterstützung zu einer aggressiven Bewegung erhalten wird.

### Parlamentarisches.

Aus dem Reichstag.

Berlin, 10. Juni. Am Bundesratstisch: Staatssekretär des Innern Dr. Delbrück, Kriegsminister v. Heeringen, viele Kommissare des Kriegsministeriums. Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 2,05 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen zunächst Anfragen. Das Haus tritt nach deren Beantwortung durch Regierungsvertreter in die zweite Beratung der Wehrvorlagen ein. Die Vorlage ist von der Budgetkommission in einigen Punkten abgeändert worden. Der Regierungsentwurf sah die Erhöhung des Mannschaftsbestandes auf 661 176 vor, die Kommission hat hiervon 1613 Mann gestrichen, und zwar hat sie 15 von den angeforderten 34 Estadrons bei der Kavallerie für überflüssig erklärt. Ein nationalliberaler Antrag verlangt jedoch die Wiederherstellung der Position nach der Regie-

rungevorlage. Noske (Soz.): Von der Notwendigkeit der hier von der Regierung geforderten Verstärkungen haben wir uns nicht überzeugen können. Die Anbahnung besserer deutsch-englischer Beziehungen ist die beste Friedensgewähr. Der Hinweis auf die veränderten Balkanverhältnisse in der Begründung der Heeresvorlage ist verfehlt. Die Balkanverbündeten sind wirtschaftlich und an Menschenmaterial auf lange Jahre hinaus so geschwächt, daß sie an einen Frontwechsel nach Norden in absehbarer Zeit nicht denken können. Wie Stimmung für Rüstungen gemacht wird, haben wir ja erlebt. Wenn die Materialien für Rüstungen in reichseigenen Betrieben hergestellt würden, so ginge die Begeisterung weiter Kreise für Heeresverstärkungen bald zurück. Es herrscht geradezu eine Korruption bis in die höheren Stellen hinauf. Wie kann sich das Offizierkorps das schamlose Schmierwesen gefallen lassen? Geschäftsgewandtheit ist die Stärke der Heeresverwaltung nicht, viele von den Millionen, die dem deutschen Steuerzahler abgeknöpft werden, fließen in die Taschen gerissener Spekulanten. Wenn ich von den Auswüchsen des militärischen Systems spreche, muß ich auch den Fall Rebl erwähnen. Dazu führt das System, daß die eine Regierung die Heerführer der anderen besticht. In der Kommission hat der Kriegsminister uns mit Gesindel, Dirnen, Zuhältern usw. auf eine Stufe gestellt! (Stürmische Psuirufe links, Glocke des Präsidenten, erneute Psuirufe. Vizepräsident Paasche ruft den Abg. Antrid zur Ordnung. Abermalige Psuirufe. Rufe: Der Kriegsminister soll das zurücknehmen! Er hat wohl keine gute Erziehung! Hestiges Läuten des Präsidenten.) Redner fortsetzend: Das Volk wird um seine Rechte betrogen. Selbst ein Königswort wird nicht eingelöst. Kriegsminister v. Heeringen: Es ist nicht wahr, daß ich die Sozialdemokraten auf eine Stufe mit Dirnen usw. gestellt hätte. Ich habe auf eine Frage in gedrängter Form die Richtlinien für Lokalverbote zusammengestellt. Staatssekretär Dr. Delbrück: Der Abg. Noske hat von einem uneingelösten Königswort gesprochen; damit hat er die Zuständigkeit des Reichstages überschritten. (Zuruf links: Kläglich!) Von einer Nichteinlösung kann nicht gesprochen werden. Vizepräsident Dr. Paasche ruft den Redner nachträglich zur Ordnung. Nächste Sitzung: Mittwoch 1 Uhr. Schluß 7 Uhr.

Aus dem Landtag.

Stuttgart, 10. Juni. Die Zweite Kammer setzte heute nachmittag bei Beratung des Etats des Innern die Erörterungen über Fragen des Handwerks und der Industrie fort. Rembold-Gmünd (Ztr.) befürwortete nochmals die handwerksmäßige Ausbildung der Frauen. Heymann (Soz.) sprach von einem Stillstand der Sozialpolitik, namentlich hinsichtlich einer gesetzlichen Arbeitervertretung. Westmeyer (Soz.) warf den Nationalliberalen vor, sie hätten nicht den Mut, für das einzutreten, was sie wollen, und wandte sich gegen die Firma Bosh und sprach die Hoffnung aus, daß die Arbeiter aus diesem Kampfe siegend hervorgehen. Hiller (B.K.) sah in den Konsumvereinen sozialdemokratische Organisationen und erklärte, das gesamte Bürgertum habe allen Anlaß, seine Haltung zu den Konsumvereinen einer Revision zu unterziehen. Er verlangte außerdem die Aufhebung des § 100 q der Gewerbeordnung. Staatsrat v. Mosthaf übernahm die volle Verantwortung für den Erlaß des Gewerbeoberschulrats, der den Gewerbebehörden den Anschluß an sozialdemokratische Jugendorganisationen verbietet. Wieland (Nat.) wünschte eine bessere wirtschaftliche Vertretung im Ausland und trat für Bosh ein. Fischer (Vpt.) hielt Westmeyer vor, daß er durch sein Verhalten den Willen zu weiterer sozialer Verständigung bei Bosh lahmlege. Andre (Ztr.) betonte, die Konsumvereine seien an sich eine wohlthätige Einrichtung, doch würden sie von der Sozial-

demokratie zu politischen Zwecken mißbraucht. Der Minister des Innern v. Fleschhauer hob gegenüber dem Abg. Heymann hervor, daß man einen wirtschaftlichen Aufschwung erlebt habe, wie man ihn sich nicht besser habe wünschen können. Es sprach dann noch Dr. Lindemann (Soz.) über Schutz-zollpolitik, Submissionsverfahren und den Streik bei Bosh. Das Haus war schließlich so schwach besetzt, daß die Abstimmung auf morgen verschoben werden mußte. Schluß gegen 3/49 Uhr.

### Stadt, Bezirk und Nachbarschaft. Calw, 11. Juni 1913.

Das Preislied des Calwer Liederfranzes beim Wettlingen in Tübingen. Der Tag nähert sich allmählich, an dem der Liederfranz Calw beim Sängerfest des Schwäbischen Sängerbundes mit andern Gesangsvereinen in die Schranken treten will, um sein Können vor den maßgebenden kritischen Augen und Ohren zu erproben. Die Teilnahme des Vereins beim Wettgesang hat unter der gesamten Einwohnerschaft außerordentliches Interesse gefunden und mit Spannung sieht sie dem Ergebnis des für den Liederfranz so bedeutungsvollen Tages entgegen. Der vom Vereinsdirigenten, Oberlehrer Beutel, ausgewählte Preischor ist eine noch ganz neue Komposition des Desterreichers August Micza und von Eichendorff gedichtet. Er ist überschrieben: „Sehnsucht“ und hat nachstehenden Wortlaut:

„Es schienen so golden die Sterne,  
Am Fenster ich einsam stand  
Und hörte aus weiter Ferne  
Ein Posthorn im stillen Land;  
Das Herz mir im Leibe entrennte,  
Da hab' ich mir heimlich gedacht:  
Ach, wer da mitreisen könnte  
In der prächtigen Sommernacht!

Zwei junge Gefellen gingen  
Vorüber am Bergeshang,  
Ich hörte im Wandern sie singen  
Die stille Gegend entlang:  
Von schwindelnden Fesselschlüften,  
Wo die Wälder rauschen so sacht,  
Von Quellen, die von den Klüften  
Sich stürzen in Waldesnacht.

Sie sangen von Marmorbildern,  
Von Gärten, die überm Gestein  
In dämmernden Läden verwildern,  
Palästen im Mondenschein,  
Wo die Mädchen am Fenster lauschen,  
Wenn der Lauten Klang erwacht,  
Und die Brunnen verschlafen rauschen  
In der prächtigen Sommernacht.“

Dieser durch und durch lyrischen Dichtung mit ihrem träumerisch-geheimnisvollen, sehnsüchtig-drängenden Stimmungsgehalt hat der Komponist in feiner, oft wundervoller Weise das musikalische Gewand anzulegen verstanden, so daß ein wirkungsvoller, dankbarer Männerchor daraus geworden ist. Der Liederfranz tritt mit diesem Chor in der Abteilung für höheren Volksgesang auf. Des Chores musikalisch-künstlerische Qualität aber verweisen ihn unbedingt in eine höhere Stufe, in einfachen Kunstgesang, und an Sänger und Dirigent sind dadurch große Anforderungen gestellt. In unermüdlicher Arbeit übt der Verein. Einzelstimmen- und Chorproben verlangen seit Monaten die eifrigste Hingebung zur Bewältigung der weitgesteckten Aufgabe. Und das ist notwendig. So große Schönheiten, unennbare Feinheiten die Komposition enthält, so schwierig ist es, diese Schönheiten völlig nach des Dichters und Komponisten Absicht herauszubringen. Der Chor verhaucht im düftigsten ppp, wie auch der dritte Vers durchweg ohne Fortsetzungen geschrieben ist. Das sind die wunden Stellen, die einer Sängerschar, der man anmerkt, daß in frühe-

ren Jahren mit ihr das pp-Singen nicht sonderlich gepflegt worden ist, ernsthaft Schwierigkeiten wohl zu bereiten vermögen. Es steht zu hoffen, daß es der Ausdauer und dem Fleiße von Chorleiter und Sängern gelingt, den Chor in Tübingen so zum Vortrag zu bringen, daß die vielen ermüdenden Stunden durch eine befriedigende Würdigung durch das Preisgericht entschädigt werden. In dem Wunsche auf bestes Gelingen ist mit uns wohl die gesamte Einwohnererschaft einig! — Ein offizieller Vortrag des Preischors vor der Einwohnererschaft ist vor dem Tübinger Feste nicht in Aussicht genommen.

**Die Heuernte** ist bei uns in flottem Gange. Tagtäglich sieht man auf den Wiesen geschäftiges Leben und Treiben, und bis jetzt hat auch die zur Heuernte so notwendige gute Witterung angehalten. Wagen um Wagen, vollgeladen mit dem grünen Futter, wird eingeführt, ein Anblick, der des Landmanns Auge zumal erfreuen mag, nachdem die Menge und Güte dieser Ernte durchaus befriedigend ist. Möchte noch recht gutes Wetter bis zur Beendigung die Arbeit beschleunigen sein!

**Wetter.** Für Donnerstag und Freitag ist, wenn auch noch zeitweilig bewölkt, meist trockenes und etwas wärmeres Wetter zu erwarten.

**Alzenberg, 10. Juni.** Am Sonntag nachmittag fand im Gasthaus zum Röhle eine Versammlung statt, in der die Gründung einer Ortsgruppe der Fortschrittlichen Volkspartei vorgenommen wurde. Abgeordneter Staudenmeyer wünschte dem jungen Verein gutes Gedeihen und berichtete in überaus fesselnder Weise über wichtige Abstimmungen im Landtag.

### Württemberg.

**Horb, 10. Juni.** Ministerialrat Krauß und Regierungsrat Brenner vom Königl. Ministerium des Innern und Oberregierungsrat Falch von der Zentralleitung für Wohltätigkeit in Stuttgart haben die durch das Unwetter vom 1. d. M. so schwer betroffenen Gemeinden Mühlen und Baißingen besichtigt und mit dem Oberamtsvorstand, Regierungsrat Kieger, und den Gemeindefollegien die zunächst zu ergreifenden Schritte beraten. Von der Zentralleitung für Wohltätigkeit wird eine Samlung im Land veranstaltet und den beschädigten Gemeinden die Vermittlung von jungen Obstbäumen in Aussicht gestellt. Die Schäden an Gebäuden und Obstbäumen werden durch je 2 aus Bau- bzw. Obstfachverständigen gebildeten Kommissionen unter Oberleitung von Bauinspektor Frost-Stuttgart bzw. Obstbauinspektor Winkelmann-Ulm in den einzelnen Gemeinden genau erhoben, um einen Anhaltspunkt für die spätere Austeilung der Liebesgaben und sonstigen Beihilfen zu gewinnen. — Die Aufräumungsarbeiten auf den durch die umgestürzten Bäume vielfach gesperrten Straßen sind vollendet. Der Schaden in den Wäldern wird nunmehr, laut Staatsanzeiger, auf 20 000 Festmeter berechnet, wovon die Gemeinde Mühlen zirka 10 000 treffen. Die Gemeinde wird zur Aufräumung und Aufbereitung des Holzes drei Monate 150 bis 200 Waldarbeiter aus dem Oberamt Freudenstadt beschäftigen müssen und günstigenfalls etwa 180 000 bis 200 000 M hierfür lösen, dafür aber 80 Jahre auf diese Haupteinnahmequelle verzichten müssen. In den Wäldern des Freiherrn v.

Mönch sind etwa 5000 Festmeter dem Sturm zum Opfer gefallen. Eine Anzahl Gefangener aus dem Landesgefängnis in Rottenburg ist mit Aufräumungsarbeiten beschäftigt. Die restlichen 5000 Festmeter gehören Privatpersonen. Der Gesamtbetrag des Schadens wird annähernd 1 Million Mark erreichen.

**Stuttgart, 10. Juni.** Der König hat der Königin anlässlich ihrer vor 25 Jahren erfolgten Ernennung zum Chef des Ulanenregiments König Wilhelm I. Nr. 20 das Dienstehrenzeichen 1. Klasse verliehen und den derzeitigen Kommandeur Herzog Ulrich von Württemberg vom Oberstleutnant zum Obersten befördert.

**Stuttgart, 10. Juni.** Heute vormittag 1/11 Uhr wurde beim Abladen von Stammholz auf dem Nordbahnhof durch einen herabrollenden Stamm einem Arbeiter von der Firma Paul v. Maur namens Schwäble der Kopf zerdrückt. Er ist, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, auf dem Transport nach dem Krankenhaus gestorben.

**Stuttgart, 01. Juni.** Die Daten für das Caruso-Gastspiel am Hoftheater sind nunmehr endgültig auf den 3., 6. und 9. Oktober ds. Js. festgelegt. Am ersten Tag wird „Tosca“, am zweiten Tag „Carmen“ und am dritten Tag „Rigoletto“ gegeben. Caruso wird den „Mario Cavaradossi“, den „Don Jose“ und den „Herzog“ singen. Die Eintrittspreise sind gleich hoch wie im vorigen Jahr. Der Vorverkauf beginnt schon am Donnerstag den 12. Juni an der Hoftheaterkasse. Schriftliche Bestellungen werden nur von auswärts angenommen. Die Abonnenten von 1913/14 können Karten innerhalb der von ihnen abonnierten Platzart schon von Dienstag, den 10. Juni, an der Hoftheaterkasse erhalten.

**Künzelsau, 11. Juni.** In Niedernhall arbeiteten zwei Männer, der ledige Friedrich Specht und der verheiratete Wilhelm Schud, die Nacht hindurch in dem Gipschacht des Müllers Fuchs in Ingelfingen und kamen nicht zu der gewohnten Zeit nach Hause. Ein Unglück ahnend, eilte man sofort zum Bruch und fand die beiden verschüttet. Die Decke des Ganges war eingestürzt und hatte beide unter sich begraben. Schud hinterläßt eine Frau mit drei Kindern. Die Leichen sind schon freigelegt worden. Die Beerdigung fand gestern nachmittag unter zahlreicher Beteiligung der Einwohnererschaft statt.

**Saulgau, 11. Juni.** Auf der hiesigen Polizeiwache stellte sich der 20jährige Eisengießer Anton Hefel von Augsburg und gab an, daß er im September 1911 in einer Stadt in Sachsen einen 46-jährigen Metzger aus Holland ermordet und begraben habe. Er habe die Tat aus Notwehr begangen. Sein Gewissen lasse ihm keine Ruhe mehr und er bringe sich selbst zur Anzeige. S. will in letzter Zeit in Altshausen gearbeitet haben; er wurde an das Amtsgericht eingeliefert.

**Bellamont (D.-M. Biberach), 10. Juni.** Gestern wurden in der hiesigen Gemeindefestgrube vier Personen verschüttet und sehr schwer verletzt. Der Pfriündner Müller erlitt einen schweren Schädelbruch, dem Pfriündner Schneider mußte ein Bein amputiert werden, während er am anderen Bein mehrere Brüche erlitt. Der Söldner Mohr trug Kopfverletzungen davon und dem Tagelöhner Merk wurden drei Zähne eingeschlagen, ebenso wurde er am Kniegelenk verletzt. Letzterer wurde ins Krankenhaus

verbracht. Vor zwei Jahren ereignete sich in derselben Kiesgrube ein ähnlicher Unglücksfall und es wäre daher wünschenswert, wenn Vorkehrungen getroffen würden, die solche Anfälle ausschließen.

**Friedrichshafen, 10. Juni.** In nächster Zeit steht, wenn die Abnahmefahrten günstig verlaufen, die Abnahme von drei neuen Z-Schiffen für Armee- und Marinezwecke bevor. Das Erjaktschiff für den Z I macht gegenwärtig seine ersten Probefahrten. In nächster Zeit ist dann weiter die Fertigstellung eines neuen Z-Schiffes für die Heeresverwaltung zu erwarten, das den Namen Z V tragen wird. Ferner steht die Abnahme eines neuen Z-Schiffes für die Marineverwaltung bevor, das im Hochsommer fertiggestellt sein dürfte und seinen Standort zunächst in Joahnistal finden wird. Bis zum Herbst werden demnach voraussichtlich im ganzen sieben Z-Schiffe der Militär- und Marineverwaltung als eigene Schiffe zur Verfügung stehen. Sobald die neue Luftschiffwerft in Potsdam fertiggestellt ist, sollen die üblichen Probefahrten von Potsdam aus unternommen werden. Die Gefahr eines Ueberfliegens der Grenze wird dann um so mehr in die Ferne gerückt, als auch eine größere Reihe von Doppelhallen für die einzelnen Standorte der Luftschiffkompanien allmählich entstehen wird. Die erste Anlage dieser Art wird Hannover erhalten. Die übrigen Bauten sollen so beschleunigt werden, daß am 1. April, spätestens am 1. Juli 1914, alle vorgesehenen Orte mit derartigen Hallen versehen sind.

### Aus Welt und Zeit.

**Hanau, 10. Juni.** Der im Dezember vorigen Jahres beim ersten Bataillon des Eisenbahnregiments Nr. 3 ausgebrochene Typhus kann jetzt nach monatelanger Dauer als erloschen bezeichnet werden. Leider hat die Krankheit neuerdings noch nachträglich ein Opfer gefordert, indem an den Folgeerscheinungen des überstandenen Typhus der Pionier Heß aus Derksen bei Bekdorf gestorben ist. Insgesamt hat somit die Krankheit 23 Opfer gefordert, und zwar 19 aktiv dienende Soldaten und 4 in ihrer Heimat erkrankte und gestorbene Reservisten.

**Strasbourg i. El., 10. Juni.** Die 26. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft hat heute abend um 6 Uhr ihre Pforten geschlossen. Die Ausstellung ist ein voller Erfolg gewesen und hat den besten Beweis für die Leistungsfähigkeit der deutschen Landwirtschaft erbracht.

**Berlin, 10. Juni.** Eine gemischte Deputation der Berliner Stadtverwaltung hat heute endgültig beschlossen, den Bezug russischen Fleisches einzustellen, und zwar vom 18. d. M. ab.

**Schleswig, 10. Juni.** Bei einer Gefechtsübung des 163. Infanterieregiments im Lockstedter Lager wurden 5 Soldaten vom Hitzschlag getroffen. Während sich vier Soldaten wieder erholten, ist der Musikföhrer Birken aus Bremerförde an den Folgen des Hitzschlages gestorben.

### Zeppelin in Wien.

**Wien, 10. Juni.** Zu Ehren des Grafen Zeppelin fand gestern abend im Stadtratsgebäude ein kleines Festmahl statt, dem u. a. bewohnten: Graf Zeppelin, Direktor Colmann und Baron Gemmingen, ein Neffe des Grafen, der deutsche Botschafter, der sächsische Gesandte, Fürst Fürstenberg, weiter der Mi-

## Das Wirtshaus im Speffart.

27) Erzählung von Wilhelm Hauff.

Said war über diesen Anschlag nicht wenig erschrocken. Er beschloß, sogleich zum Palast des Kalifen zu eilen und ihn von der Gefahr, die ihm drohte, zu unterrichten. Aber als er schon durch mehrere Straßen gelaufen war, fielen ihm die Worte der Fee bei, die ihm gesagt hatte, wie schlecht er bei dem Kalifen angeschrieben sei: er bedachte, daß man vielleicht seine Aufgabe verläschen oder als einen Versuch, bei dem Beherrscher von Bagdad sich einzuschmeicheln, ansehen könnte, und so hielt er seine Schritte an und achtete es für das Beste, sich auf sein gutes Schwert zu verlassen und den Kalifen persönlich aus den Händen der Räuber zu retten.

Er ging daher nicht in Kalum-Bels Haus zurück, sondern setzte sich auf die Stufen einer Moschee und wartete dort, bis die Nacht völlig angebrochen war; dann ging er am Basar vorbei in jene Straße, welche die Räuber bezeichnet hatten, und verbarg sich hinter dem Vorsprung eines Hauses. Er mochte ungefähr eine Stunde dort gestanden sein, als er zwei Männer langsam die Straße herabkommen hörte; anfänglich glaubte er, es sei der Kalif und sein Großwesir, aber einer der Männer klatschte in die Hand, und sogleich eilten zwei andere sehr leise die Straße herauf vom Basar her. Sie flüsternten eine Weile und verteilten sich dann; drei versteckten sich nicht weit von ihm, und einer ging in der Straße auf und ab. Die Nacht war sehr finster, aber

stille, und so mußte sich Said auf sein scharfes Ohr beinahe ganz allein verlassen.

Wieder war etwa eine halbe Stunde vergangen, als man gegen den Basar hin Schritte vernahm. Der Räuber mochte sie auch gehört haben; er schlich an Said vorüber dem Basar zu. Die Schritte kamen näher und schon konnte Said einige dunkle Gestalten erkennen, als der Räuber in die Hände klatschte, und in demselben Augenblick stürzten die drei aus dem Hinterhalt hervor. Die Angegriffenen mußten übrigens bewaffnet sein, denn er vernahm den Klang von aneinander geschlagenen Schwertern. Sogleich zog er seine Damascenerklinge und stürzte sich mit dem Ruf: „Nieder mit den Feinden des großen Harun!“ auf die Räuber, streckte mit dem ersten Hieb einen zu Boden und drang dann auf zwei andere ein, die eben im Begriff waren, einen Mann, um welchen sie einen Strich geworfen hatten, zu entwaffnen. Er hieb blindlings auf den Strich ein, um ihn zu zerschneiden, aber er traf dabei einen der Räuber so heftig über den Arm, daß er ihm die Hand abschlug; der Räuber stürzte mit fürchterlichem Geschrei auf die Kniee. Jetzt wandte sich der vierte, der mit einem andern Mann gesochten hatte, gegen Said, der noch mit dem dritten im Kampf war, aber der Mann, um welchen man die Schlinge geworfen hatte, sah sich nicht sobald frei, als er seinen Dolch zog und ihn dem Angreifenden in die Brust stieß. Als dies der noch übergebliebene sah, warf er seinen Säbel weg und floh.

Said blieb nicht lange in Ungewißheit, wen er gerettet habe; denn der größere der beiden Männer trat zu ihm und sprach: „Das eine ist so sonderbar wie das

andere, dieser Angriff auf mein Leben oder meine Freiheit wie die unbegreifliche Hilfe und Rettung. Wie wußtet Ihr, wer ich bin? Habt Ihr von dem Anschlag dieser Menschen gewußt?“

„Beherrscher der Gläubigen,“ antwortete Said, „denn ich zweifle nicht, daß du es bist, ich ging heute abend durch die Straße El Malek hinter einigen Männern, deren fremden und geheimnisvollen Dialekt ich einst kennen gelernt habe. Sie sprachen davon, dich gefangen zu nehmen und den würdigen Mann, deinen Wesir, zu töten. Weil es nun zu spät war, dich zu warnen, beschloß ich, an den Platz zu gehen, wo sie dir aufzulauern wollten, um dir beizustehen.“

„Danke dir,“ sprach Harun, „an dieser Stätte ist übrigens nicht gut weilen; nimm diesen Ring und komm damit morgen in meinen Palast; wir wollen dann mehr über dich und deine Hilfe reden und sehen, wie ich dich am besten belohnen kann. Komm, Wesir, hier ist nicht gut bleiben, sie können wieder kommen.“

Er sprach es und wollte den Großwesir fortziehen, nachdem er dem Jüngling einen Ring an den Finger gesteckt hatte; dieser aber bat ihn, noch ein wenig zu verweilen, wandte sich um und reichte dem überraschten Jüngling einen schweren Beutel: „Junger Mann,“ sprach er, „mein Herr, der Kalif, kann dich zu allem machen, wozu er will, selbst zu meinem Nachfolger, ich selbst kann wenig tun, und was ich tun kann, geschieht heute besser als morgen; drum nimm diesen Beutel. Das soll meinen Dank übrigens nicht abkaufen. So oft du irgend einen Wunsch hast, komm getrost zu mir.“

(Fortsetzung folgt.)

nister des Innern, Hr. v. Heinold, der Minister für öffentliche Arbeiten, der Statthalter, die Vizebürgermeister, mehrere Herren vom Militär und vom Flugtechnischen Verein. Bürgermeister Dr. Weiskirchner brachte einen Trinkspruch aus, Graf Zeppelin erwiderte in bewegten Worten. Bürgermeister Dr. Weiskirchner sandte während des Mahles an die Gräfin Zeppelin ein Begrüßungstelegramm namens des Bürgermeisters und der Bevölkerung der Stadt Wien.

Wien, 10. Juni. Das Luftschiff Sachsen ist heute früh 2,57 Uhr aufgestiegen und hat die Richtung nach Nordwesten eingeschlagen. Auf Grund der hier eingegangenen günstigen Wetterberichte vom Donautal nahm die Sachsen den Weg nach Passau und wird dann nach Umständen nach Berlin oder nach Friedrichshafen fahren. Zur Verabschiedung hatte sich ein Teil der im Rathaus versammelten Gesellschaft, sowie das Luftschiffkorps eingefunden.

Friedrichshafen, 10. Juni. Dr. Cäener, der das Luftschiff führte, entschloß sich mit Rücksicht auf die europäische Wetterlage, nicht nach Berlin, sondern nach Friedrichshafen zu fahren, nötigenfalls mit einer Zwischenlandung in München. Das Wetter war sehr windig und das Luftschiff hatte auf seinem ganzen Weg gegen eine starke Luftströmung anzukämpfen. Kurz vor 8 Uhr überflog es die österreichisch-deutsche Grenze und kam um 8 Uhr nach Passau, um 1/2 10 Uhr nach Pfarrkirchen und um 11 Uhr nach München. Von einer Zwischenlandung auf dem dortigen Oberwiesenfeld wurde abgesehen, weil noch genügend Betriebsstoff an Bord war. Die Fahrt führte sodann um 1/2 3 Uhr über Memmingen und nach Ueberstreu der württembergisch-bayrischen Grenze um 1/4 4 Uhr nach Leutkirch. Bald nach 4 Uhr wurde das Luftschiff aus der Ferne gesichtet und punkt 1/2 5 Uhr erfolgte eine glatte Landung vor der großen Halle des Luftschiffbaus Friedrichshafen. Die weite Rückreise hat demnach beinahe 13 1/2 Stunden in Anspruch genommen, was in Anbetracht des unausgeleht kräftig wehenden Südwestwindes eine ausgezeichnete Leistung darstellt. So ist die große Reise auf dem Hin- und Rückweg ohne Zwischenfall glücklich durchgeführt worden. Das Luftschiff wird nun für die Jubiläumsgeschäftsreise nach Berlin zum Kaiserjubiläum fertig gemacht.

Wien, 10. Juni. Graf Zeppelin ist heute abend um 8,50 Uhr in einem von dem Eisenbahnminister zur Verfügung gestellten Salonwagen über München nach Stuttgart abgereist. Der Kaiser verlieh allen Herren, die den Grafen Zeppelin auf der Luftfahrt begleiteten, Ordensauszeichnungen.

Belgrad, 10. Juni. Gestern fand ein mehrstündiger Ministerrat statt, dem auch der serbische Gesandte in Sofia, Palaitowitsch, sowie der mit Sonderzug aus Uesküb eingetroffene Generalstabschef Potnik beiwohnten. Wie verlautet, wurde im Ministerrat der Text einer Note redigiert, durch die von der bulgarischen Regierung eine bindige Antwort verlangt wird, ob sie der Revision des serbisch-bulgarischen Bündnisvertrags zustimme und ob und wann sie die verabredete Zusammenkunft der Ministerpräsidenten in Saloniki zu beschicken gedenke. Die Note soll durch den Gesandten Palaitowitsch der bulgarischen Regierung überreicht werden. Der Generalstabschef Potnik wurde gestern vom König in einstündiger Audienz empfangen.

## Landwirtschaft und Märkte.

Saatenstand im Deutschen Reich Anfang Juni. Während in Südwest- und in einem Teile Mitteldeutschlands zahlreiche Gewitterregen im Verein mit dem Ansteigen der Temperaturen ein kräftiges Wachstum der Pflanzen hervorriefen, blieb im ganzen Osten und Norden des Reiches das Wetter vorherrschend trocken und windig; nur strichweise gingen dort Gewitterregen nieder, daher wird in diesen Gebieten über große Trockenheit geklagt. Vielfach wird über starke Verunkrautung der Felder und über zahlreiches Auftreten schädlicher Insekten berichtet. Der Stand des Winterweizens befriedigt im allgemeinen. Ueber Winterweizen lauten die Berichte aus den Gebieten mit günstigem Witterungsverlauf ebenfalls befriedigend, wenngleich er auch dort von seinem stellenweise dünnen Stand nicht mehr viel verbessern konnte. Verschiedentlich wirkten ziemlich ungünstig die Trockenheit, tierische Schädlinge und die besonders weit verbreitete Verunkrautung auf die Beurteilung der Sommeraaten ein, und zwar besonders des Hafers. Die Kartoffeln lassen noch keine sichere Beurteilung zu, weil sie zum großen Teil noch nicht ganz aufgelaufen sind. Die Nachrichten über den Stand des Klees und der Luzerne lauten recht verschieden, teils gut, teils wenig befriedigend. Am ungünstigsten sind die Berichte aus dem Norden und dem Nordosten. Aber auch aus den Gegenden, die in den letzten Wochen schönes Nachwetter hatten, wird gemeldet, daß besonders Klee sehr lückenhaft blieb und daß teils umgepflügt werden muß. Der Graswuchs der Wiesen machte bei den vorwiegend kalten Nächten in der ersten Monatshälfte an vielen Orten nur geringe Fortschritte. Nach dem Eintritt wärmerer Witterung besserten sich aber die Futteraussichten meistens soweit, daß mit einer befriedigenden Heuernte, die übrigens hier und da schon in Angriff genommen worden ist, gerechnet werden kann. Nur in Mecklenburg und in einigen östlichen Teilen Preußens erfuhr der Stand der anderen Wiesen eine Verschlechterung, weil ihr Gras teilweise abfroz.

## Rechtspflege.

Wem gehört bei Notstandstarifen die Frachtermäßigung? Bei einem Kauf von Futtermitteln vor Einführung des Notstandstarifes vom Herbst 1912, der aus Anlaß der Fleischsteuerung eine Frachtermäßigung von 50% für Mais und Futtermittel einräumt, war zwischen einem Futtermittelhändler und einem viehbesitzenden Landwirt Lieferung franko Empfangsstation vereinbart worden. Auf Grund des vor Empfang der Lieferung in Kraft getretenen Notstandstarifs kürzte der Bauer dem Futtermittelhändler den Rechnungsbetrag in Höhe der eingetretenen Frachtermäßigung. Die erste Instanz hat diesen Abzug für nicht berechtigt erklärt. Die Berufungsinstanz jedoch kam zu einer entgegengelegten Entscheidung auf Grund folgender Erwägung: Bei dem Notstandstarif sollte unzweifelhaft die Frachtermäßigung dem Empfänger zu gute kommen; denn der Tarif ist eingeführt worden zur Milderung von Ernteschäden, welche die landwirtschaftliche Bevölkerung betroffen haben. Dem Empfänger sollte damit eine Zuwendung gemacht werden, die lediglich für seine Person bestimmt war. Der Abzug der eingesparten Fracht von seiten des Empfängers führt auch wirtschaftlich zu keiner Benachteiligung des Abfenders, weil dieser bei der Berech-

nung des Kaufpreises mit der vollen Fracht gerechnet hat. Er kann die geschenktweise Zuwendung, die von einem Dritten dem Gegenkontrollanten gemacht worden ist, nicht beanspruchen.

Leipzig, 10. Juni. Das Reichsgericht hat die Revision des Kettenmachers Gustav Kleile, der im Januar in Pforzheim ein 12jähriges Mädchen vergewaltigte und ermordete und vom Karlsruher Schwurgericht zum Tode verurteilt worden war, verworfen.

## Sprechsaal.

(Für Einsendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

— Hirau, 10. Juni. Es wird uns geschrieben: Staunend begrüßten wir alljährliche Sommerbesucher des Nagoldtales die Anlagen, welche die Gemeinde Hirau zur Verschönerung ihres Weichbildes seit Jahresfrist vorgenommen hat. Aus allen deutschen Gauen finden wir uns hier zusammen und möchten, den einheimischen Schnakengefilten entronnen, hier — ohne die lästigen Blutsauger, sowie ohne die in der Nähe stark auftretenden kleinen Griebelmücken — gern einige Zeit zubringen. — Die Hirauer Anlagen entsprechen aber nicht ganz der Abwehr dieser Insekten, lassen vielmehr deren Züchtung befürchten. Es sollen daher hiermit einige anregende Vorschläge zur Vervollkommnung der vorgeschrittenen Anlagen gegeben werden. 1. Zunächst ist dem Teich (sogenannten „See“) tunlichst gutes Quellwasser zuzuführen und zu diesem Zwecke das Bächlein schleunigst gründlich zu reinigen, das von der Landstraße her kommt und in der Hauptsache den Teich speist. Hernach wäre Kies und sauberer Sand einzulegen und das Bachwasser nur so lange und in dem Maße zu verwenden, als das Abwasser der Brunnenleitung nicht reicht zur Füllung des Teiches. 2. Auf dessen Oberfläche, namentlich im oberen Teile, ist der Abfluß des Unrats zu beschleunigen, damit sich keine Schnakenbrut mehr darin entwickeln kann, die vorhandene fortgeschwemmt und dabei größtenteils vernichtet wird. Leider sind hier schon Flüge junger Schnaken ausgekommen! 3. Die Wellenringe des Springbrunnens verhindern im Teiche den Abfluß des aus dem Bach stammenden Unrats und halten diesen größtenteils im oberen Teile des Teiches zurück. Es ist deshalb der Springbrunnen mehr in die Buchtung des Teiches gegen Osten zu versetzen; oder aber es ist, falls er belassen werden will, ein zweiter Ausfluß östlich anzubringen. Dadurch können Unrat und Schnakenbrut zu beiden Seiten des Springbrunnens abgeführt werden. 4. Sobald Bach und Teich gereinigt sind, sollen Fische eingesetzt werden, welche mit der Schnakenbrut gründlich aufräumen. 5. Das zwischen dem Teich und den herumführenden Wegen liegende Gelände ist mit Sonnenblumen, schwarzen Johannisbeeren, Hollunder- und Wacholdergebüsch, mehr Vogelbeer- und mit Wildkirchbäumen zu bepflanzen zur Nahrung und zum Schutze der die Schnaken und Fliegen vertilgenden Vogelarten. Mit den Sonnenblumen wäre nächst dem Teich sofort zu beginnen, damit sie dieses Jahr möglicherweise noch blühen und Samen tragen können.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

## Ämtliche und Privatanzeigen.

### K. Amtsgericht Calw.

## Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen der Pensionsinhaberin Lina Eug in Zwerenberg wurde heute, am 10. Juni 1913, nachmittags 1/2 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Bezirksnotar Franz in Leinach wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 27. Juni 1913 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 und 134 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Samstag, den 5. Juli 1913, vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 27. Juni 1913 Anzeige zu machen.

Gerichtsschreiber K. Amtsgerichts:  
Siber.

L. W. J.  
  
\* CALW \*

Sonntag,  
15. 6. 13.  
Tages-  
Ausflug  
Sammlung  
am  
Marktplatz  
pünktl. 7 Uhr.

Anmeldung der beteiligten Jungmannschaft bis spätestens Donnerstag Abend 5 Uhr bei der Straßenbauinspektion.

Volle Ausrüstung: Rucksack, vesper, Suppenwürfel, Kochgeschirre, Zelte und Zubehör, Armband, Lieberbüchlein, Karte usw.

Freie Eisenbahnfahrt.  
Ankunft in Calw 6<sup>12</sup> Uhr.

## Wohnungs- Gesuch.

5 Zimmer von kl. Familie zum Anfang Juli auf Dauer.  
Off. mit Preis erb. an die Geschäftsstelle ds. Bl. sub Chiffre B. S.

Wir ersuchen die hiesigen Hotels, Gasthöfe und Pensionen, ihre Kurlisten und Inserate bis spätestens Donnerstag vormittag 12 Uhr auf unserer Geschäftsstelle abzugeben, damit solche noch in der nächsten Nummer des

## Kur- u. Fremdenblattes

Aufnahme finden können. Hochachtend

A. Delschläger'sche Buchdruckerei, Calw

Zwei wüchfige, sprungfähige



## Zucht-Farren

16 und 18 Monate alt, jetzt dem Verkauf aus

Fr. Kopp, Möttingen.

# Kinderfest!

Das Kinderfest findet am  
**Montag, den 16. Juni**

in Verbindung mit dem 25.-jährigen Regierungsjubiläum  
des Kaisers statt.

Hierzu ergeht hiemit allgemeine Einladung mit der  
Bitte an die Einwohnerschaft, die Häuser zu beslaggen.

**Sammlung zum Festzug:** nachmittags 1 1/2 Uhr auf  
dem Marktplatz; Abmarsch punkt 2 Uhr.

Der Festzug, an dem sich auch die Vereine beteiligen,  
bewegt sich vom Marktplatz zur Badstraße, Neue Brücke,  
Bahnhofstraße, Kapellenbrücke, durch die Lederstraße zum  
Brühl. Rückmarsch abends nach 6 Uhr durch die Bischoffs-  
straße. Schlussansprache auf dem Marktplatz.

Ueber die Dauer des Festes hat die Freiw. Sanitäts-  
kolonne eine Dienstbereitschaftsstelle bei der Perrot'schen  
Turmuhrfabrik.

Calw, 11. Juni 1913.

Stadtschultheißenamt.  
Conz.

Für das Kinderfest können **Familientische auf dem  
Festplatz** gegen Entrichtung von 1 M bis Samstag, abends  
6 Uhr, bei dem Stadtschultheißenamt bestellt werden.

**Festplatzwirte, Limonade- und Zuckerwarenverkäufer**  
wollen sich bis spätestens **Freitag, den 13. Juni 1913,**  
abends 6 Uhr, auf dem Rathaus melden. Die Platz-  
anweisung erfolgt am Samstag, abends 6 Uhr, auf dem Brühl.

## Einladung.

Die vier Handwerkskammern des Königreichs ver-  
anstalten am  
**Sonntag, den 15. Juni ds. Js., nachmittags 2 Uhr,**  
in **Stuttgart** im Saal der **Biederhalle** (Büchsen-  
straße 59) einen

## allgemeinen Handwerkeritag

der insbesondere zur **Reform des öffentlichen Sub-  
missionswesens** und zur Errichtung eines Handwerker-  
erholungsheimes Stellung nehmen wird.

Angeichts dieser bedeutsamen Tagesordnung **laden**  
wir hiermit **alle unsere Mitglieder sowie alle übrigen,**  
**nichtorganisierten Handwerksmeister** zu recht zahlreichem  
Besuch dieser Tagung ein.

Für jeden Handwerksmeister, der ein Interesse an seinem  
eigenen Berufe hat, muß deshalb am 15. Juni die Lösung heißen:

## auf nach Stuttgart zum Handwerkeritag!

Der Gewerbeverein:  
K. Zahn.

Die Bäcker-Innung:  
Chr. Luz.

Die Flaschner-Innung:  
Hr. Essig.

Die Metzger-Innung:  
Ad. Ziegler sen.

Die Schmiede-Innung:  
J. Henkelmann.

Die Wagner-Innung:  
Hr. Gentner.

*Waisenfürsorgeanstalt, Goldgrube  
entfickt die süßesten Gaiseln.*

Nur echt mit Schutzmarke Schornsteinfeger.

## Haustrunk



gesetzlich geschützt.

**Nur  
1/2 Pfennig**

billiger ist der Schoppen Haus-  
trunk aus Substanzen mit  
chemischen Zusätzen.  
Ist die Gesundheit  
nicht wichtiger?

**Nur aus Früchten  
besteht**

Plochinger  
Apfelmosststoff

**Nur Früchte geben  
dem Most Gehalt!**

Portion für 100 Liter nur 4 Mark,  
auch Portionen für 50 und 150 Liter.  
Überall Niederlagen oder unter  
Nachnahme von

Weiss & Co., G. m. b. H.  
Plochingen a. N.

## Wunde Füße

Hand- u. Fußschweiß verschwindet  
schnell mit **Uvasol-Heilsalbe**. Erh.  
à 20 und 30 g in den Apotheken  
in Calw, Liebenzell und Teinach.

## Persil

gibt blendend  
weisse Wäsche!

Reinigt Fabrikanten!  
HENKEL & CO., Düsseldorf  
auch der allbeliebtesten

Henkel's Bleich-Soda

## Kopfläuse

mit Brut, vernichtet radikal  
**Rademachers Goldgelb**. Patentamtlich  
geschützt  
Nr. 75 198. Geruch- u. farblos. Reinigt d.  
Kopfschm. v. Schuppen, befördert d. Haar-  
wuchs, verhält. Zuzug v. Parasiten. Wichtig  
f. Schulkinder. Taus. v. Anerkennungen.  
Fl. à M 1.- u. 0.50 in den Drogerien und  
Apotheken.

Zu haben in den Apotheken in  
Calw und Wildberg.

## SCHRADER'S



Gesetzlich geschützte

## MOST- SUBSTANZEN

seit Jahrzehnten anerkannt  
und allseitig begehrt zur denk-  
bareinfachsten Herstellung  
eines billigen, wohlkömm-  
lichen Familiengetränk.

Hugo Schrader, vorm. J.  
Schrader, Feuerbach-  
Stuttgart.

Zu haben in: **Calw:**  
**Carl Serva,** Kolonialwaren.

## Gesucht

für sofort eine fleißige, pünktliche  
**Monatsfrau**  
bei guter Bezahlung. Von wem,  
sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

## Baumwoll-Flanell

— in weiß, farbig und bedruckt —

**Herren- und Damen-Hemden**

**Beinkleider :: Reform-Hosen**

— in Tritot und Baumwollflanell —

**Anstandsrocke, weiß und farbig**

Untertailen

empfeht

**Franz Schoenlen, Calw**

Biergasse, Telefon 40.

**Billige Preise. — Billige Preise.**

## Arbeiter gesucht.

Brunnenverwaltung Bad Teinach.

**15. Juni: Regierungsjubiläum Sr. Majestät  
des Kaisers.**

## Hausfahnen und Standarten

in allen Nationalfarben, Kinderfahnen, Dekorations-  
fahnen, Wappen, Girlanden etc. zu billigsten Preisen

**Emil G. Widmaier,**

Dekorationsgeschäft — Bahnhofstrasse.

## Bruchleidende.

Eine große Wohlthat ist mein gut sitzendes nur aus Leder, ohne  
Feder hergestelltes Bruchband. Es ist leicht, aber dauerhaft gearbeitet,  
bei Tag und Nacht zu tragen und hält jeden Bruch unter Garantie  
zurück. Jedes Band wird nach Maß angefertigt. Mein Vertreter wird  
am **Donnerstag, den 12. Juni, von 9—3 Uhr, in Calw im**  
**Gasthof z. „Sonne“;** am **Freitag, den 13. Juni, von 9—3 Uhr in**  
**Leonberg im Gasthof z. „Hirsch“;** am **Samstag, den 14. Juni,**  
in **Zuffenhausen im Gasthof z. „Württembergischer Hof“** Muster  
vorzeigen und Bestellungen entgegennehmen.  
Eugen Wind, Bruchbandagen, Friedrichshafen a. B., Eugenstr. 2.

Empfehle

## Ia. Carbolineum

und  
**Dachpappe**

in 3 Stärken

**Ernst Kirchherr.**

Rgl. Forstamt Liebenzell.

## Gras-Verkauf

Am **Freitag, den 13. Juni, vor-**  
mittags 9 Uhr, wird auf der Forst-  
amtskanzlei der Heugrasertrag von  
der Kaffeehofwiese und der Wiese  
oberhalb der Papierfabrik verkauft.

Ein tüchtiger, zuverlässiger

## Fuhrknecht

wird sofort oder später gesucht.  
Nähere Auskunft erteilt  
**Georg Jung, Calw.**

## Den Grasertrag

von 2 Morgen Wiese beim Wind-  
hof verkauft  
**Georg Wadenhuth.**

Teinach.

Am **Donnerstag, den 12. Juni,**  
nachmittags 2 Uhr, verkaufe ich den

## Grasertrag

meiner Wiese in 2 Teilen und lade  
Pächter freundl. ein:

**G. Schwämmle.**

## Dienstmädchen

g e s u c h t.

Solides, williges Mädchen, nicht  
unter 20 Jahren, wird auf 1. Juli  
gesucht. Gelegenheit zum Kochen  
lernen. Näheres bei **Fr. Weiß**  
in **Hirsau.**

Eine

## Wohnung

von 5 Zimmern mit reichlichem Zu-  
behör ist auf 1. Oktober od. früher  
an ruhige Familie zu vermieten von

**Frau Moriz Stroh Wwe.,**  
Vorstadt.

## Rechnungsformulare

sind zu haben in der Geschäftsstelle  
dieses Blattes.